



Helene Walterskirchen

Im Mega-Spiel des Universums

Das Lebensspiel des „Homo Ludens“ in einem Universum der Spielwelten und Inszenierungen

Ca. 230 Seiten

Ökologischer und klimaneutraler Druck

14,3 x 21,5 cm

€ 19,90/CHF 24,90

ISBN 978-3-00-052037-2

Leseprobe:

Helene Walterskirchen

Im Mega-Spiel des Universums

**Das Lebensspiel des „Homo Ludens“ in einem
Universum der Spielwelten und Inszenierungen**

Adma-Publications

Die Deutsche Nationalbibliothek
Walterskirchen, Helene:
Im Spiel des Mega-Universums
D-86859 Holzhausen-Igling, Adma-Publications, 2016
ISBN 978-3-00-052037-2

1. Auflage, 1.5.2016

Copyright © 2016 bei Helene Walterskirchen,
Adma-Publications, Schloss Rudolfshausen, Hauptstr. 22,
D-86859 Holzhausen-Igling
Internet: www.helene-walterskirchen.de
Alle Rechte vorbehalten

Layout: David Eggebrecht

Dieses Buch ist auf Werkdruckpapier (100 % holzfrei) gedruckt und klimaneutral produziert

Inhalt

Prolog.....	7
Einführung.....	11
Teil I: Spielwelt im Makrokosmos Universum.....	14
1. Faszination Universum.....	15
<i>Prozesse gegen Galileo Galilei – Als die Kirche</i>	21
2. Universums-Spielwelten.....	22
<i>NASA entdeckt erdähnlichen Planeten</i>	29
3. Universums-Bewusstsein.....	30
<i>Universelle Verantwortung und die innere Umwelt</i>	38
4. Spielen – die Bestimmung aller Wesen.....	39
<i>Homo Ludens</i>	49
5. Schau-Spieler und Spielleiter.....	50
<i>Rede über den Schauspieler</i>	57
6. Naturgesetze und Spielregeln im Universumsspiel.....	58
<i>Pestalozzis Lehre vom zweiseitigen Menschen</i>	66
Teil II: Spielwelt im Mikrokosmos Universum.....	67
7. Das Spiel der polaren Kräfte.....	66
<i>Leben mit Kindern im Spannungsfeld von Familie und Gesellschaft</i>	73
8. Polaritätsspiel: weiblich-männlich.....	74
<i>Geschlechterkampf und Geschlechterkrampf</i>	80
9. Polaritätsspiel: Liebe-Nichtliebe.....	81
<i>„Ohne Liebe“ von Laotse</i>	89
10. Polaritätsspiel: Frieden-Unfrieden.....	90
<i>Frieden, Salam, Shalom</i>	97
11. Polaritätsspiel: Licht-Dunkel.....	98
<i>Von allen Seiten beleuchtet – Wissenschaftsgeschichte des Lichts</i> ...	105
12. Spiel-Inszenierungen.....	106
<i>„Es gibt keine Materie“ von Max Planck</i>	114
13. Rollenspiele und Rollenrepertoire.....	115
<i>Die Rolle des bürgerlichen Lebens</i>	123

Teil III: Universums-Spielleiter.....124

14. Die wahren höchsten Spielleiter des Universums..... 125
 Songtext: Märchenwelt – Fairy Tale World..... 134

15. Universums-Spielleiter Sonne..... 136
 Sonnenkult „Planet Wissen“..... 146

16. Universums-Spielleiter Mond..... 147
 Mythos Mond..... 155

17. Universums-Spielleiter Sterne..... 156
 Die moderne Astrologie hat nichts Magisches..... 164

18. Universums-Spielleiter Erde..... 165
 „Zurück zur Natur“ von Jean-Jacques Rousseau..... 172

Teil IV: Geheimnisse des Universums-Spiels.....174

19. Geheimnis des Schicksals..... 175
 Zufall oder Schicksal?..... 183

20. Geheimnis des Selbst..... 182
 Anekdote über Arthur Schopenhauer..... 192

21. Geheimnis der Anziehung..... 193
 Ein Lächeln und die Welt wird neu erschaffen..... 202

22. Geheimnis des Wollens..... 203
 Hilfe, ich kann mich nicht entscheiden 211

23. Das Geheimnis der Entwicklung..... 212
 Wie wir in 100 Jahren leben werden..... 222

„Making-Of“ mit Humor..... 223

Epilog: Song „Universum der Freude“ 229

Prolog

Es war eines nachts, als ich hinauf blickte zum klaren, nächtlichen Sternenhimmel und etwas empfand, das ich bis dahin in der Intensität noch nie wahrgenommen hatte:

Dieses Universum – dieses einzigartige Konstrukt, das einem göttlichen Kunstwerk gleicht, voll faszinierender Schönheit und Harmonie, funkelnd, blinkend, leuchtend, sich ständig wandelnd und doch beständig – ist eine Schöpfung des Himmels, eine Schöpfung der Wesenheit GOTT, ist SEIN Ausdruck, SEIN Kunstwerk, in dem ER uns, SEINEN Geschöpfen, sich selbst zeigt.

Es war ein göttliches Himmelskunstwerk – Ausdruck des EINEN, der höchsten Wesenheit dieses Universums – das sich mir in jenem unvergesslichen Moment präsentierte, sich offenbarte, mich in seinen Bann zog. Zeit und Raum lösten sich auf und es war mir, als verschmolz ich mit dem Universum.

In diesem Augenblick kam es mir vor, als wäre ich schon lange auf einer Reise durch dieses Universum – viele Millionen Jahre lang, denn ich verspürte eine so starke Vertrautheit zu diesem Universum, wie man sie nur verspüren kann, wenn man etwas lange und gut kennt. Diese Vertrautheit konnte nicht aus meinem jetzigen Leben stammen, sondern lag jenseits der Dimensionen dessen, was der menschliche Verstand erfassen kann.

Fragen gingen mir wie vorbeiziehende Wolken durch den Kopf, zum Beispiel: „Wer oder was hat dieses Universum erschaffen? Zu welchem Zweck wurde es erschaffen? Wozu dienen all die unzähligen Planeten? Wie viele Wesen, vielleicht sogar Menschen, leben in diesem Universum? Warum existieren sie bzw. was ist ihre Aufgabe?“

Als ich weiter so hinauf schaute in den Sternenhimmel und in seine unendliche Dimension eintauchte, hatte ich das Gefühl, ein gewaltiger Blitz schießt von oben in mein Herz hinein. In diesem Augenblick öffnete sich mein Herz ganz weit, mein Atem stockte und mein gesamter Fokus war auf diesen Moment ausgerichtet, auf dem, was mit mir geschah:

Ein flammender Blitz feuriger Liebe schoss in mein Herz hinein, so dass es fast schmerzte. Mein Herz vibrierte und begann zu klopfen, stark und immer stärker. Eine enorme Kraft dehnte es aus, so heftig, dass ich glaubte, es würde zerspringen. Einige tiefe Seufzer entrangen sich meiner Brust und ich hatte das Gefühl, als löste ich mich in einer flauschigen Wattewolke auf.

In diesem einzigartigen Moment spürte ich sie: die Liebe, die kosmische Liebe, die Liebe zu diesem Universum, zu den Sternen dort oben, zu der Wesenheit, die dieses göttliche Kunstwerk geschaffen hat, die mich dieses Kunstwerk schauen lässt, die mich durch dieses Universum reisen lässt, darin spielen lässt, um es immer wieder neu zu erfahren und zu erleben, um mich selbst immer wieder neu zu erfahren und zu erleben.

Es war in diesem Augenblick, als hörte ich Musik, Sphärenmusik, swingende Musik, die mich, wie auf einer riesigen Schiffschaukel, durch das Universum schaukelte - mich und all die anderen Wesen, die in diesem Universum leben. Mein Körper, der bis dahin unbeweglich war, begann sich sanft und rhythmisch hin und her zu wiegen zu den swingenden Klängen der Universumsmusik, die in diesem Moment für mich spielte.

Mit einem Mal wusste ich: diese Musik will ich in die materielle Welt bringen, zusammen mit meinen Musikerfreunden „AdmaMusicFriends“. So wie wir das Album „Swinging Peace“ aus dem Nichts kreiert und einzigartige Friedenslieder geschaffen haben - aus Liebe zum Frieden -, sollte auch das neue Album „Swinging Universe“ entstehen – aus Liebe zum Universum, dem einzigartigen, göttlichen Kunstwerk des EINEN.

So entstand der erste Song des Albums “Swinging Universe“ mit dem Titel:

Reise in Universum

Text: Helene Walterskirchen, Musik: Martin Schlögl

*Sonne, Mond, Sterne,
die Planeten und wir,
reisen durch das Universum,
vom Himmel zur Hölle,
von der Hölle zum Himmel,
von der Liebe zur Einsamkeit,
von der Einsamkeit zur Gemeinsamkeit.*

*Musik, die uns vereint,
Musik, die uns trägt,
Musik, die uns zärtlich berührt,
Musik, die uns entführt,
in eine andere Welt,
die uns mitnimmt auf eine Reise
durch ein Universum der Klänge,
in dem wir die Noten sind,
die klingen in diesem Universum:*

*Kraftvoll,
liebevoll,
hingebungsvoll,
uns vereinend
in Liebe zu diesem Universum,
tauchen wir ein in den Urgrund
des Seins,
der Schöpfung,
lassen uns tragen
von den Sphären der Musik,
der Schwingung,
der Liebe,
aus der alles entstanden ist,
die Sonne, der Mond, die Sterne,
die Planeten und wir.*

*Universum, meine Heimat,
mein Himmel,
dort, wo ich bin,
mein ewiges Selbst,
Essenz dieses Universums,
dort, wo sich alles vereint,
alles Leben in diesem Universum,
zur vereinten Universumssonne,
die dieses Universum geschöpft hat.*

*Universe, universe,
Angel of Universe,
Fire of Universe,
Heart of the Universe,
Love of the Universe.*

Einführung

Wenn wir in diese Welt geboren werden, wissen wir nicht wer oder was wir sind. Unser „Ich“ hat keine feste Form und weiß nicht, was es ist. Nur dadurch, dass unsere Eltern uns einen Namen geben und bestimmte Eigenschaften an uns hervorheben, z.B. „Du bist sehr mutig“ oder: „Du bist sehr kreativ“, bauen wir eine Identität von uns selbst auf: „Ich bin Hans/Karin Müller. Ich bin aus München. Ich bin Bayer/in. Ich bin Deutsche.“ Wer würde das Ganze weiterführen mit: „... Ich bin Europäer/in. Ich bin Erdenbürger/in. Ich bin Universumsbürger/in?“ Vermutlich niemand. Wir haben – ohne dass es uns bewusst ist - einen sehr begrenzten Horizont, eine Art Suppenteller, über dessen Rand wir nicht schauen.

Von Anfang an identifizieren wir uns mit Traumfiguren bzw. Rollen wie beispielsweise „Robin Hood“, „König Artus“, „Jeanne d’Arc“ oder „Cleopatra“. Wir wollen so sein wie sie – so tapfer, so mutig, so edel, so verführerisch. Später kommen noch andere Rollen hinzu, die wir uns aneignen: die Rolle der emanzipierten bzw. selbstbewussten Karrierefrau, die Rolle des beruflichen Aufsteigers, die Rolle des Abenteurers, die Rolle der perfekten Hausfrau und Mutter, die Rolle des kritischen Richters usw. Dabei übernehmen wir die Eigenschaften, die uns besonders liegen, als unsere und integrieren sie in unser „Ich“. Wir werden „gute Ehefrauen“ und „gute Ehemänner“, wir werden „gute Mitarbeiter einer Firma“, wir werden „gute Bürger“ usw.

Wir entwickeln uns zu Wesen mit einer sogenannten „Persönlichkeit“, in der wir uns jedoch oft nicht wirklich wohl fühlen und die uns manchmal fremd vorkommt. Und ebenso ist es mit unserem Leben.

Immer wieder haben wir das Gefühl, nicht wir selbst, sondern fremdgesteuert zu sein, wie Automaten, die funktionieren, aber nicht wirklich das leben, was ihrem wahren Naturell entspricht. Unser „Ich“ und unser Leben erscheinen uns manchmal wie ein verwurktes Wollknäuel, an dessen Anfang das verborgen ist, was wir unser wahres Selbst nennen und zu dem wir keinen Zugang (mehr) haben.

Wir kommen uns vor wie „Truman Burbanks“ in dem bekannten Film „die Truman Show“, der im Laufe seines Lebens erkennen muss, dass er in einer künstlichen, fremdgesteuerten Welt lebt und nichts anderes ist als ein Schauspieler, der von anderen Schauspielern umgeben ist, die alle ihre Rolle spielen, die in einem Drehbuch festgelegt ist. Wie Truman haben wir nur einen Wunsch: wir möchten aussteigen aus dieser Show,

aus dieser Welt, aus unseren Rollen und wir möchten in die wahre Welt, in unser wahres Selbst und in unser wahres Leben.

Und so machen wir uns auf die Suche nach unserem wahren Selbst und Leben, indem wir uns Fragen stellen, wie: „Wer oder was bin ich wirklich?“, „Warum lebe ich und was ist der wahre Sinn meines Lebens?“, „Wo ist mein Platz in diesem Leben?“ Von der Beantwortung dieser Fragen erhoffen wir uns den Ausweg in die Freiheit, erhoffen wir uns Klarheit und Wahrhaftigkeit.

Wir lenken unseren Fokus in unser Inneres, in unsere Seele, in unsere Gefühle und Gedanken, in unser „Ich“, um dahin zu gelangen, wo unser wahres Selbst verborgen ist, verborgen wie eine Perle am Ende des verwurten Wollknäuels. Wir machen uns an die mühevollen Arbeit uns zu entwirren und zu unserem Ursprung zurück zu gelangen.

In dieser Zeit der Selbstbesinnung und Selbstfindung sitzen wir vielleicht in einer lauen Sommernacht draußen im Freien, sehen die Sonne untergehen und die Sterne heraufziehen. Wir fühlen uns wie magisch angezogen vom nächtlichen Sternenhimmel und schauen hinauf, versenken uns in das Naturschauspiel, das sich uns bietet und tauchen hinein in das Universum.

In dem Moment geschieht etwas mit uns, etwas, das wir bis dahin nicht gekannt haben: unser Herz öffnet sich dem Universum, wird weit und immer weiter, fängt an zu pulsieren, wird warm und wärmer, brennt wie Feuer. Wir sind hingerissen vom Universum, fühlen eine tiefe Liebe zum Universum und erleben einen inniglichen Glückszustand, wie wir ihn bis dahin noch nie in unserem Leben erlebt haben.

Im Angesicht des Universums fühlen wir uns eins: eins mit uns selbst, eins mit diesem Universum, eins mit dem Leben, eins mit dieser Welt. Es gibt keine Fragen mehr, nur einen Seinszustand des am richtigen Platz Seins, des wahrhaften Selbst-Seins. Wir sind wir selbst. Wir sind nicht mehr ein Paket an Rollen, das wir mit uns herum schleppen. Wir sind nicht mehr künstliche Schauspieler in unserem Lebensspiel. Wir sind uns nicht mehr entfremdet. Wir sind wahrhafte Universumsbürger im großen Spiel des Universums. Wir haben uns aus den Spielwelten des Universums ausgeklinkt.

**Wir haben unsere Grenzen gesprengt! Wir sind frei! Wir haben uns selbst gefunden!
Wir sind glücklich!**

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, bewusst machen, dass wir nicht die begrenzten Wesen sind, die wir glauben zu sein. Wir sind nicht nur Bürger einer Stadt oder eines Landes, sondern Bürger dieses Universums. Die meisten

Menschen haben jedoch weder ein Universumsbewusstsein noch das Bewusstsein darüber, dass sie sich in einem Mega-Universumsspiel befinden, von dem sie Teil sind und in dem sie ihre eigenen Spiele spielen. Sie mutieren zu Schauspielern, die vielerlei Rollen spielen und sich dabei immer mehr von ihrem wahren Selbst entfremden. Zudem nehmen sie alles tierisch ernst. Das Leben ist jedoch keine tierisch ernste Angelegenheit, sondern eine spielerische, der man nicht mit Verbissenheit oder Leiden, sondern mit Humor und Gelassenheit begegnen sollte.

Unser Spiel des Lebens ist Teil des Spiels dieses Universums. Alles ist eine riesige Inszenierung, um unseren eigenen Lebensfilm zu produzieren. Unsere Aufgabe ist es, das „Making-Of“ unseres Lebensfilms und unsere eigene Lebensfilm-Produktions-Welt sowie unsere diversen Rollen zu erkennen, zu verstehen und zu durchschauen. Dieses Buch möchte Sie aus der „tierisch-ernsten-Sichtweise“ in die „humorvolle Sichtweise“ führen, denn wer mit Humor über seinem Lebensschauspiel steht kann nur eins: schmunzeln.

Schloss Rudolfshausen

Helene Walterskirchen

November 2015

Teil I

Spielwelten im Makrokosmos Universum

1. Faszination Universum

Das Universum mit seinen zahlreichen Sternen, die man am nächtlichen Sternenhimmel sehen kann, hat die Menschen schon immer fasziniert, selbst in der Steinzeit: In den weltbekannten Höhlen von Lascaux in Südwestfrankreich machten Forscher eine erstaunliche Entdeckung. Sie erkannten zwischen den Tierdarstellungen dunkle Punkte und sahen in ihnen das Sternbild der Plejaden. Mit einem Alter von 17.000 Jahren wäre das eine der ältesten Sterneskizzen überhaupt.

Wer möchte nicht mehr darüber erfahren, wie unser Universum entstanden ist, wie sich die Galaxien, Sterne, Planeten und Monde gebildet haben? Der Einsatz modernster Teleskope sowie die Modellierung relevanter physikalischer Prozesse ermöglicht es heute den Astronomen mehr denn je, verlässliche Aussagen über diese Himmelsobjekte zu machen.

Die Astronomie (griech. „Beobachtung der Sterne“) ist die Wissenschaft von den Gestirnen oder den Sternen in diesem Universum. Die Astronomie gilt als eine der ältesten Wissenschaften. Sie untersucht die Eigenschaften der Objekte im Universum, also Himmelskörper, d.h. von Sternen, Planeten, Monden, Asteroiden, Sonnen, Galaxien sowie der interstellaren Materie und der im Weltall auftretenden Strahlung. Sie strebt zudem nach einem Verständnis des Universums als Ganzes.

Bereits Jahrtausende vor Christus nutzten Babylonier, Sumerer, Mayas und Ägypter astronomische Beobachtungen, um Mondphasen zu bestimmen, Kalender zu erstellen und um Planetenbewegungen und Sonnenfinsternisse vorherzusagen.

Die Sternenkunde bestimmt das Selbstbild des Menschen und seine Auffassung von seiner Stellung im Universum mit, heutzutage vor allem durch die Diskussionen über die Entstehung des Universums und die Suche nach bewohnbaren Planeten und Leben außerhalb unseres Sonnensystems.

Was die Sterne und Planeten erzählen, beschäftigt Menschen seit jeher. Einst wurden sie als Götter verehrt. Auch unsere heutigen Planetennamen, z.B. Venus, Jupiter, Saturn usw. basieren auf der griechisch-römischen Ansicht, dass diese Planeten Götter waren und unser Leben bestimmten.

Auch heute noch, in unserer naturwissenschaftlich aufgeklärten Gesellschaft, schreiben viele Menschen den Sternen und Planeten die Macht zu, über ihr Schicksal zu

entscheiden, wie es in der Astrologie der Fall ist. Die Astrologie hat sehr alte Wurzeln, die sowohl im alten Indien, in Ägypten und in Griechenland zu finden sind.

Forscher fasziniert der Blick ins Universum auf neue Weise. Denn das Licht der Sterne bringt Botschaften von dem, was vor langer Zeit einmal war - und was in Zukunft sein wird.

Egal ob mit bloßen Augen, einem Fernrohr oder gar einem Weltraumteleskop - was der Mensch bei der Betrachtung der Sterne sieht, ist immer nur ein Abbild der Vergangenheit. Die Nachricht vom Tod eines Sterns erreicht uns folglich ebenfalls entsprechend verzögert. Der Astronom Johannes Kepler hat im Jahr 1604 ein solches Ereignis beobachtet. Er berichtete über einen hellen Stern, der ein Jahr nach seinem Aufleuchten verblasste. Was er gesehen hatte, war eine sogenannte Supernova - ein massereicher Stern war explodiert. 1941 entdeckten Astronomen dann schließlich auch die Überreste dieser sogenannten Keplerschen Supernova. Die Wolke aus Trümmern ist Schätzungen zufolge 10.000 bis 23.000 Lichtjahre von der Erde entfernt. Das bedeutet: Als Kepler das Licht der Explosion sah, war der Stern eigentlich bereits vor Jahrtausenden zerborsten.

Der erdnächste Stern ist die Sonne. Der nächste Fixstern in klassischem Sinn ist Proxima Centauri, er befindet sich in einer Entfernung von 4,22 Lichtjahren (1 Lichtjahr = 9,461 Billionen Kilometer). Der nach der Sonne am hellsten erscheinende Stern ist Sirius mit einer scheinbaren Helligkeit (Helligkeit eines Himmelskörpers von der Erde aus gesehen) von $-1,46\text{mag}$ (im Vergleich: Sonne $-26,73\text{ mag}$), gefolgt von etwa 20 Sternen erster Größe. Alle mit bloßem Auge erkennbaren Sterne gehören unserer Galaxie an. Sie konzentrieren sich – zusammen mit über 100 Milliarden schwächerer, freiäugig unsichtbarer Sterne – in einem schwach leuchtenden Band quer über den Nachthimmel, das die Ebene unserer Milchstraße (Galaxie) markiert.

Die Sterne wiesen schon den Entdeckern vor rund tausend Jahren den Weg über das Meer. Die späteren Seefahrernationen England, Spanien und Portugal hüteten Baupläne von Schiffen und Navigationsregeln wie Staatsgeheimnisse. Auf der anderen Seite des Globus verstand man sich aber schon viel früher auf das Navigieren nach den Sternen. Die Polynesier, die vor rund 4.000 Jahren den Südpazifikraum besiedelten, waren geniale Seefahrer. Sie brauchten keinen Kompass oder besondere Aufzeichnungen, sondern hatten ihre Sternenkarte im Kopf.

Niemals hat die Faszination, die das Universum auf die Menschen ausübt, nachgelassen. Es ist der Traum vieler Menschen, sich auf eine Reise in das Universum zu begeben und andere Planeten und Welten kennenzulernen. Leider ist dies bis heute nicht wirklich möglich. Jedoch haben wir heute die Möglichkeit, mit Videospielen und Simulationen

derartige Reisen durchzuführen. Hierzu wurde ein neues Spiel kreiert mit dem Namen „No Man's Sky“. In diesem Spiel können die, die mitspielen, 18 Trillionen erkundbare Welten im Universum anfliegen und erkunden.

.....